



WSH Q&A

“Digitaler Euro”

Thema

Was bedeutet die mögliche Einführung des digitalen Euro für Europa und wieso wird seine eventuelle Einführung diskutiert?

Mögliche Einführung des digitalen Euro

Was bedeutet die mögliche Einführung für Europa und wieso wird seine eventuelle Einführung diskutiert?

Europa diskutiert wieder über seine digitale Souveränität. Beim europäischen Digitalgipfel in Berlin, an dem Vertreter Deutschlands, Frankreichs und der EU teilnahmen, lag der Fokus auf einem Thema, das in den kommenden Jahren unsere Art zu bezahlen grundlegend verändern könnte: der digitale Euro.

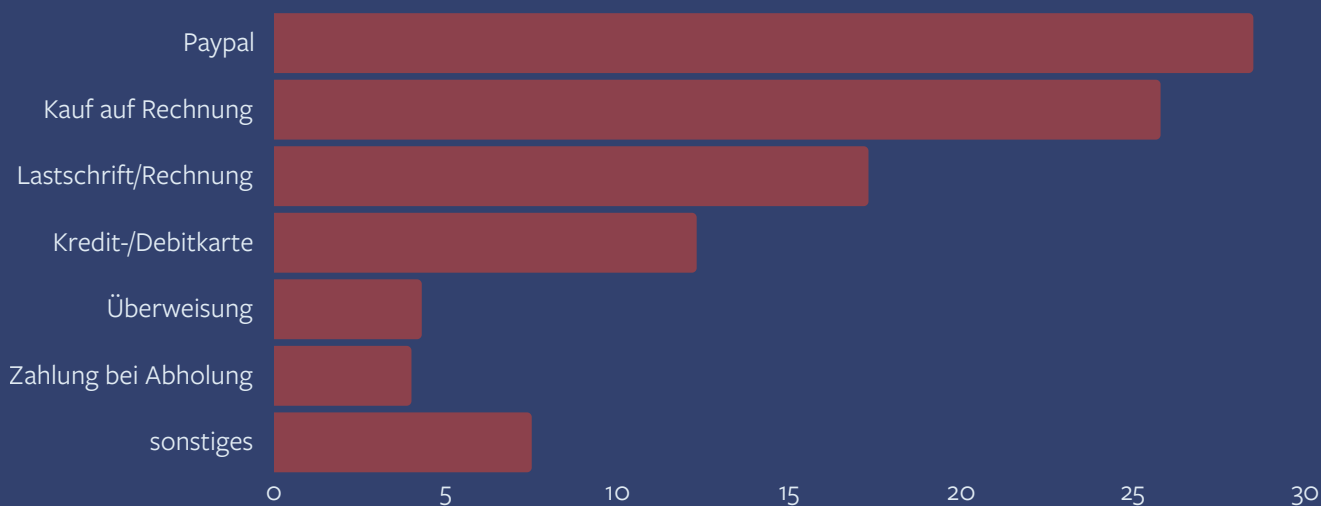
Der Gipfel zeigte eines sehr deutlich: Europa möchte unabhängiger von großen internationalen Technologieanbietern werden – sei es in KI, Satellitendiensten oder eben im Zahlungsverkehr. Verträge und Partnerschaften im Umfang von rund einer Milliarde Euro wurden angekündigt. Die Botschaft: Europa will eigene, strategisch wichtige Technologien entwickeln – und der digitale Euro ist ein

zentraler Bestandteil dieses größeren Souveränitätsprojekts. Gleichzeitig stellt sich vielen Bürgerinnen und Bürgern die Frage:

Wozu brauchen wir den digitalen Euro überhaupt – und wie unterscheidet er sich von dem, was wir heute nutzen?

Im folgenden Q&A möchten wir auf die wichtigsten Fragen eingehen sowie die Frage nach der zukünftigen Rolle der EZB bei Einführung eines digitalen Euro beantworten.

Umsatzanteil im E-Commerce in %



Quelle: EHI Studie Online Payments 2025

Q

Was ist der digitale Euro überhaupt?

A

Der digitale Euro wäre die digitale Form von Bargeld – ausgegeben von der Europäischen Zentralbank (EZB).

Heute zahlen wir entweder:

- mit Bargeld (Zentralbankgeld) oder
- digital über unser Bankkonto (Giralgeld, also Geld einer Geschäftsbank).

Der digitale Euro wäre erstmals digitales Zentralbankgeld für alle Bürger. Man könnte ihn wie Bargeld verwenden – nur eben online.

Wichtig: Es geht nicht um eine Kryptowährung. Der digitale Euro wäre staatliches Geld, stabil, ohne Kursschwankungen und mit Annahmewang im Euroraum. Er stellt damit keine neue Währung da, sondern lediglich eine europäische, zentrale Lösung für digitale Bezahlvorgänge.

Q

Warum braucht Europa einen digitalen Euro?

A

Kurz gesagt: Unabhängigkeit, Widerstandsfähigkeit und Wahlfreiheit.

In den vergangenen Jahren wurde deutlich, wie abhängig Europa im digitalen Zahlungsverkehr von US-Anbietern wie Visa, Mastercard, PayPal oder großen Tech-Konzernen ist.

Der digitale Euro soll:

- europäische Zahlungsinfrastruktur stärken,
- mehr Wettbewerb schaffen,
- Ausfallsicherheit erhöhen (z. B. wenn private Systeme wie kürzlich bei Cloudflare stundenlang ausfallen),
- und Bürgern eine zusätzliche, staatliche Alternative bieten ohne die Innovationskraft der privaten Wirtschaft zu schwächen

Er ist also Teil einer größeren europäischen Souveränitätsstrategie – ähnlich wie die neue European Payment Initiative (EPI) oder die vielen KI-Partnerschaften, die beim Digitalgipfel vorgestellt wurden. Derzeit sind in 13 der 20 Länder des Euroraums Menschen bei Kartenzahlungen auf die Kartensysteme internationaler Anbieter angewiesen.

Q

Wie unterscheidet sich der digitale Euro von Kryptowährungen?

A

Merkmal	Digitaler Euro	Kryptowährungen (z. B. Bitcoin)
Herausgeber	EZB (staatlich)	Private, dezentrale Netzwerke
Wertstabilität	Stabil (1:1 Euro)	Hohe Kursschwankungen
Akzeptanz	Annahmewang im Euroraum	Sehr begrenzt
Nutzung	Zahlungsmittel	Anlage-/Spekulationsobjekt

Mit Bitcoin bezahlen klingt modern – ist aber ökonomisch unattraktiv. Niemand verdient und konsumiert in Bitcoin. Bezahlen in Fremdwährungen bedeutet unnötige Volatilität und Spekulation. Der digitale Euro dagegen ist rein praktisch: Bezahlen in Euro, aber direkt mit Zentralbankgeld.

Q

Was bringt der digitale Euro für Verbraucher?

A

Der Nutzen für die Verbraucher wird seit Tag 1 harsch diskutiert. Pro und Cons reichen von Stabilität des Währungssystems bis hin zu Negativszenarien wie Enteignung, völlige staatliche Kontrolle sowie dem langfristigen Plan, das Bargeld komplett abzuschaffen. In einer schnelllebigen Zeit der Meinungsbildung ist uns von größter Bedeutung, Klarheit sowie zugrundeliegende Fakten zu vermitteln. Mit einer spekulativen Enteignung seitens des Staates, hat der digitale Euro nichts gemein.

Vielmehr bringt der digitale Euro folgendes mit sich:

- Mehr Wettbewerb und geringere Abhängigkeiten von privaten Zahlungsanbietern
- Offline-Zahlungen wären möglich – also digitale Zahlungen auch ohne Internetverbindung
- Höhere Ausfallsicherheit bei Störungen privater Systeme

- Datensparsamkeit, da die EZB kein Geschäftsmodell mit Daten hat
- Eine staatliche Alternative, wenn die eigene Bank technische Probleme hat

Kurz: Der digitale Euro schafft ein weiteres stabiles, sicheres Zahlungsmittel in der digitalen Welt.

Q

Warum wird über ein Halte-Limit (z. B. 3.000 Euro) diskutiert?

A

Das ist einer der mestdiskutierten Punkte.

Hintergrund: Die EZB möchte keine Konkurrenz zum Bankensystem schaffen. Wenn Verbraucher unbegrenzt digitales Zentralbankgeld halten könnten, würden Banken plötzlich Einlagen verlieren – mit potenziell erheblichen Folgen für Kreditvergabe und Stabilität des Bankensystems. Ein moderates Limit sorgt dafür, dass der digitale Euro ein Zahlungs- und kein Sparinstrument bleibt. Das ist ökonomisch sinnvoll – auch wenn manche Bürger dies zunächst als Einschränkung empfinden.

Q

Bedeutet der digitale Euro mehr Überwachung?

A

Ein zentrales Sorgen- und Kritikthema.

Fakt ist:

- Auch heute schon hinterlassen wir beim digitalen Bezahlen Zahlungsdaten – nur liegen sie bei privaten US-Konzernen, Banken und Händlern. Mit dem Verkauf dieser Daten erzielen die privaten Konzerne weiteren Umsatz.
- Beim digitalen Euro arbeitet die EZB explizit an maximaler Datensparsamkeit.
- Die EZB hat kein Interesse an kommerzieller Datennutzung.
- Der Datenschutzrahmen in Europa ist einer der strengsten der Welt.

Die Vorstellung vom „gläsernen Bürger“ wird häufig mit Bargeldabschaffung vermischt. Beides sind jedoch separate Debatten.

Wichtig: Die EZB hat mehrfach betont, dass Bargeld erhalten bleibt. Allerdings wird seine Nutzung – auch aufgrund europäischer Geldwäschevorgaben – ohnehin seit Jahren eingeschränkt.

Q

Wird Bargeld durch den digitalen Euro abgeschafft?

A

Nein. Und das ist ein zentraler Punkt.

Die Bargeldquote sinkt zwar seit Jahren – aber nicht aufgrund des digitalen Euros, sondern aufgrund der geringer werdenden Akzeptanz der Verbraucher in der täglichen Nutzung. Die EZB spricht von einer Ergänzung, nicht einem Ersatz.

Wir gehen davon aus, dass Bargeld langfristig weiter existieren wird – allerdings mit geringerer Bedeutung. Der digitale Euro wird eher die Rolle des „digitalen Bargelds“ übernehmen und die Aufgabe der EZB, die europäischen Bürger mit zentralem Geld zu versorgen, wahren.

Q

Wann kommt der digitale Euro?

A

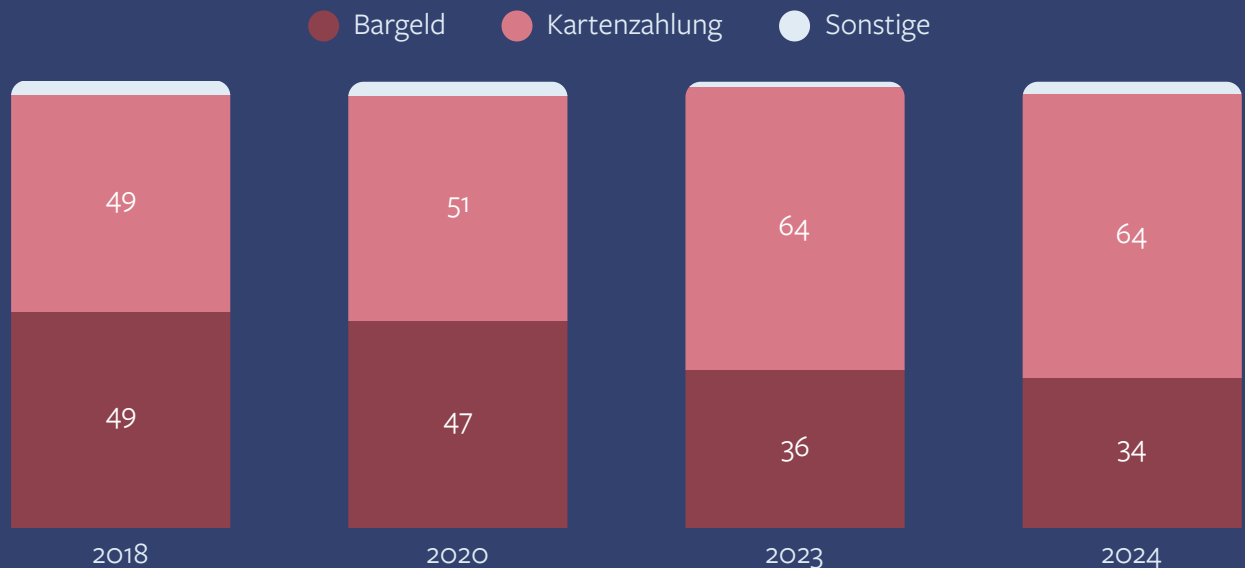
Wir befinden uns derzeit in der Vorbereitungsphase. Die EZB hat das Projekt im Oktober erneut bekräftigt. Die Einführung wird realistisch nicht vor 2028/2029 erfolgen.

Bis dahin müssen zentrale Fragen geklärt werden:

- technisches Design
- Datenschutz
- Offline-Funktion
- Rolle der Banken
- gesetzlicher Rahmen
- Infrastruktur für Händler und Bürger

Europa geht bewusst vorsichtig vor – um Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz zu gewährleisten.

Verhältnis und Entwicklung der Zahlungsarten



Quelle: EHI-Studien Zahlungssysteme im Einzelhandel für die jeweiligen Jahre

Fazit

Der digitale Euro ist kein revolutionäres Projekt, aber ein strategisch wichtiges.

Er ist:

- eine staatliche Alternative zu privaten Zahlungsriesen,
- ein Beitrag zu europäischer Souveränität,
- ein Resilienzbaustein in einer zunehmend digitalisierten Welt,
- und ein ergänzendes Zahlungsmittel, das Bargeld nicht ersetzt, aber digitalisiert.

Viele Details sind noch offen. Aber die Richtung ist eindeutig: Europa modernisiert sein Geldsystem – schrittweise, datenschutzkonform und mit Blick auf Stabilität.

Mit herzlichen Grüßen aus Düsseldorf

Catharina Weber
Geschäftsführung

Jona Rogmann
Consultant Kapitalmärkte